



Wandern mit Eseln

In der Eselei in Bergedorf leben vier Langohren und zwei Zweibeiner: Paula, Pinu'ü, Moritz, Maja sowie Andreas und Karin. Gemeinsam sorgen sie bei Wanderungen für die Entschleunigung ihrer Gäste. Warum insbesondere Esel das gut können, wie ein Esel nein sagt und ein Mensch ihn doch überreden kann, erklärt Andreas Kirsch.

Familie Kirsch und ihr Traum von den Eseln

Eigentlich ist Andreas Kirsch Schiffsbauingenieur. Gearbeitet hat er die meiste Zeit auf der Werft Blohm & Voss. „Meine Frau Karin und ich hatten uns das mit den Eseln schon vor einer Weile in einem Urlaub ausgemalt. Wir gehen gern wandern und wollten auch im Ruhestand aktiv bleiben“, erzählt er. Allerdings fragten sie sich, ob sie dann noch ihre Rucksäcke tragen können und dachten: Da wäre doch ein Esel gut, der das übernimmt. Sie träumten weiter, von einem Resthof in den Bergen, Gästezimmern, Eseln, Feriengästen, Esel-Wanderungen und Picknicks. Doch die Idee blieb vage.

Wie alles begann

Das änderte sich 2015 mit der Nachricht, dass sein letzter Arbeitgeber Personal abbauen muss. Wer sich selbstständig machen wollte, bekam im Zuge der Umstrukturierung Unterstützung. Das kam Andreas Kirsch gerade recht, die Esel-Idee nahm plötzlich Konturen an. Seine Frau Karin unterstützte ihn. „Bei meinen Recherchen merkte ich dann, dass es in Hamburg keine Angebote für Eselwanderungen gibt. Ich dachte, das ist doch eine Marktlücke“, so Kirsch.

Die vier Esel

Die ersten beiden Esel zogen 2016 am Brookdeich 288 ein: Eselstute Paula

und Eselwallach Pinu'ü. Paula ist eine sensible und charakterstarke Eselin. Pinu'ü ist besonders kontaktfreudig und ein verspielter Clown.

2017 kamen Moritz und Maja dazu. Moritz ist ruhig und ausgeglichen, lässt sich gern kraulen und hat einen Herzschrittmacher. Maja ist die Älteste unter den Bergedorfer Langohren und beansprucht auch mal gewisse Vorrechte. Sie ist sehr erfahren und umsichtig. Maja und Moritz sind die idealen Esel für ältere Gäste und Kinder, den Besuch im Kindergarten, Seniorenheim oder bei Menschen mit Handicap.



Herr Kirsch, verhalten sich Esel wie Pferde?

Nein, es gibt einige Unterschiede, vor allem sind Esel ruhiger als Pferde. Pferde stammen aus der Prärie und sind Fluchttiere. Ein Rascheln im Gras genügt und sie stürmen davon. Flucht ist in der Prärie die beste Option, um zu überleben. Esel hingegen stammen aus Wüsten- und Gebirgsregionen in Afrika und Asien. Dort kann eine wilde Flucht lebensgefährlich sein. Wenn sich Esel erschrecken, machen sie deshalb vielleicht ein paar schnelle Schritte, um Abstand zu gewinnen, zum Beispiel vom Gullydeckel, einer merkwürdigen Brücke oder dem kleinen Gerät, das hinter dem Zaun über den Rasen surrt und Gras mäht. Aber dann bleiben sie stehen, betrachten die Situation, wägen ab, wie groß die Gefahr ist, und treffen eine Entscheidung, was das Beste ist. Die Evolution hat sie gelehrt, ruhig zu bleiben.

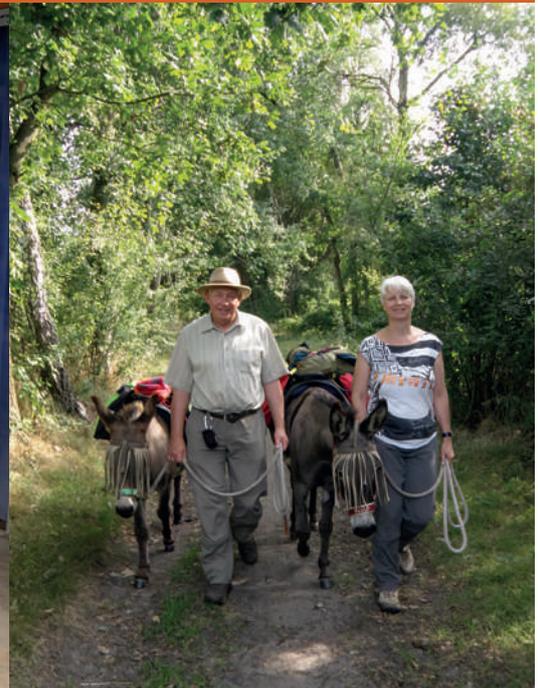
Aber sie sind auch Herdentiere?

Ja, aber sie folgen keinem Leittier und kennen keine Hierarchien. Jedes Pferd in der Herde hat eine bestimmte Rangposition. Bei Eseln sind alle gleich. Das macht insofern Sinn, als dass sie oft ganz allein eine Entscheidung treffen müssen. Grast die Herde zum Beispiel weit verteilt, weil es nicht viel zu fressen gibt, muss jeder Esel für sich selbst entscheiden.

Resultiert daraus die bekannte Sturheit der Esel?

Menschen unterstellen ihnen Sturheit, aber es ist meistens ein Kommunikationsproblem. Natürlich spielt hier





beides ein bisschen rein. Wenn der Mensch den Esel zu etwas zwingen will, sagt der aus Prinzip: Nö, mach ich nicht. Esel lassen sich nicht zwingen, sie haben ja gelernt, eigene Entscheidungen zu treffen. Das ist auch bei unseren Esel-Wanderungen schnell zu merken. Zum Beispiel Pinu'u – wird er am Seil zu stark vorwärts gezerrt, läuft er einfach rückwärts und denkt sich: Das Wettziehen gewinne ich. Andere Esel stemmen die Vorderhufe in den Boden, schließen vielleicht die Augen – ich bin nicht da – oder sie gucken nach oben – ich bin nicht gemeint. Oder anders übersetzt: Du hast zu doll gezogen.

Und wie macht man dem Esel klar, dass er bitte mitgehen und nicht stehen bleiben soll?

Das funktioniert mit klaren Ansagen und liebevoller Konsequenz. Der Mensch zieht am Seil, nicht zu stark. Das Ergebnis: Der Esel sträubt sich – ach, das will ich jetzt nicht. Der Mensch lässt nicht locker, zieht leicht, aber bestimmt weiter. Der Esel denkt: Okay, ich denk mal drüber nach. Schließlich zieht der Mensch so, dass es für den Esel unangenehmer wird. Ich nenne das den Druckpunkt. Und nun denkt der Esel: Na gut, wenn du mich so bittest, dann komme ich eben mit. Es ist wichtig zu warten, bis der Esel sagt: Einverstanden. Verstanden hat er sofort. Hier noch ein Beispiel, was bei der Kommunikation oft schiefläuft: Auf unseren Eselwanderungen ziehen Gäste den Esel kurz vorwärts und lassen gleich wieder los. Das übersetzt der Esel mit: Ach, ich

muss nicht wirklich. Dann wird wieder gezogen und der Esel denkt sich: Das Nein hat gut funktioniert, das probiere ich gleich noch mal. Und dann denkt der Mensch: Was für ein sturer Esel. Aber eigentlich war er unklar in seiner Ansage.

Es geht darum, sich konsequent, klar und freundlich auszudrücken?

Aber nicht mit Sprache. Esel verstehen zwar vermutlich wie Hunde Schlüsselbegriffe, aber es geht vor allem um die Stimmlage, die sie gut deuten können. Deshalb bringt es zum Beispiel auch nichts, einem Esel freundlich zu sagen, du darfst das nicht. Die freundliche Stimme lässt den Esel denken, dass der Mensch sich freut – prima, ich habe alles richtig gemacht. Ein weiteres Missverständnis.

Das wären also die ersten Vokabeln „Eselisch“. Was nehmen Ihre Gäste sonst noch von einer Eselwanderung mit?

Entschleunigung. Beim Umgang mit Eseln geht es vor allem darum, herunterzukommen, gelassen zu bleiben, auf den Esel einzugehen. Und wenn unsere Gäste das richtig machen, entsleunigen sie und auch die Esel sind entspannt. Am Ende des Tages stellen sie dann fest: Ich habe an nichts anderes gedacht, ich habe nicht auf mein Handy geguckt, ich habe nicht an den Job gedacht. Es ging nur um sie und eine wunderbare Begegnung mit unseren Eseln.

Johanna Badorrek



Die Eselei

Andreas Kirsch
Brookdeich 288
21029 Hamburg

Das Programm:

Die Eselei bietet Halbtags- und Ganztagswanderungen an. Die Wanderungen finden ganzjährig auf verschiedenen Routen zwischen Bergedorf und Geesthacht statt. Außerdem können Schnuppertermine, Geburtstage, Familienfeiern, Firmenausflüge, Schulprojekte, Ferienschulen, Besuche in Senioreneinrichtungen und individuelle Veranstaltungen gebucht werden.

Mehr Informationen unter:
www.dieselei.de oder unter
Telefon 0151 26821171